

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 25 (1947)
Heft: 12

Rubrik: Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Skiheil!

18. Januar 1948: Fuchsjagd

21. Januar 1948: Monatszusammenkunft 20.00 im Klublokal (Notizmaterial, Karten, Maßstab mitbringen).

BERICHTE

Bericht über die Kletterwoche in den Urner Bergen

Tourenleiter: Paul Riesen vom 20.—26. Juli 1947 *Führer:* Aloys Imholz

Sonntag, den 20. Juli: Albert-Heim-Hütte

An jenem schönen Sonntag, da in Bern das erste eidgenössische Turnfest seinem Höhepunkt zustrebte, entführte uns die Eisenbahn dem bereits auf hohen Touren laufenden Festtagsbetrieb. Wir hatten uns für diese Tage und die ganze folgende Woche eine etwas stillere Gegend ausgewählt, drin wir auf unsere Weise zu turnen gedachten. Wir waren überzeugt, das bessere Teil erwählt zu haben und hätten nur noch durch eine unfreundliche Meteorologie um unsere Freude gebracht werden können. Deshalb betrachteten wir bei der Fahrt durch das Reusstal auch mit Bangen und gefurchter Stirn die Nebelschwaden, die die Urner Berge vorerst gründlich versteckten. Unser Tourenleiter spendete aber tröstende Worte mit dem Hinweis auf sein traditionell schönes Tourenwochenwetter, woraufhin wir das feine Nebelsprühen in Andermatt zuversichtlich missachteten.

In Tiefenbach an der Furkastrasse war der behagliche Teil der Reise zu Ende und unter dem Druck unserer Rucksäcke plus den wohlabgewogenen Proviantpaketen stiegen wir erwartungsvoll gegen die nahe Albert-Heim-Hütte.

Der Nebel kam und ging und liess uns im Ungewissen über seine Absichten. Wir gewannen ihm trotzdem seine schönen Seiten ab und freuten uns an dem hellen Nebellicht, welches das Grün der Matten seltsam leuchten und mit dem nassen Grau der granitenen Felsen und deren tiefschwarzen Algenstreifen in einem schönen Farbakkord zusammenklingen liess. Ob solchem Schauen vergass man die Schwere der Last und hatte die Albert-Heim-Hütte erreicht, eh' man's gedacht.

Montag, den 21. Juli: Galenstock

Der Montag sollte dem Galenstock gehören, war am Abend vorher ausgemacht worden. Der erste Anlauf am frühen Morgen versandete aber im dichten Nebel. Wir legten uns daher, wie's üblich ist in solchen Fällen, wieder aufs Ohr und besannen uns mit einem skeptischen Oberton auf des Tourenleiters Worte vom Vortage über «sein Wetter». Jedoch nach wenig mehr als einer Stunde mussten wir das eben Ueberdachte in einem Atemzuge wieder zurücknehmen: Das versprochene schöne Wetter hielt Ein-, der Nebel Rück- und wir Auszug in Richtung Galenstock. Entlang dem lustigen Weglein mit der Wasserleitung für den Hüttenbrunnen, ging's unter Führung von Aloys Imholz, dem Bergführer, gegen den Tiefengletscher und über dessen Rücken hinauf zur Bielenlücke. Ein prächtiger Tiefblick bot sich hier auf den Siedelengletscher und etwas weiter unten erblickte man Furkastrasse und Furka-Hotel in Spielzeugformat.

Der Einstieg auf den Südgrat fuhrte durch ein Couloir in der Ostflanke des Galenstocks. Viel zu schnell endete die anregende Kletterei in einem Fingergrat, über den wir den Gipfel erreichten.

Der Galenstockgipfel ist ein prächtiger Aussichtspunkt und wir hatten denn auch alle Hände voll zu tun, um das umliegende schöne Stück Erde mit Augen und Objektiven aufzunehmen zur stimmungs- und bildhaften Erinnerung. In ungewohntem, neuem Anblick reihten sich die Berner Alpen vor uns auf und gegen Osten lag unser Tourengebiet ausgebreitet mit Gletschern, Winterstock, Blaubeerg und Salbitschyn, in der Ferne überragt vom Wahrzeichen der Glarner Alpen, dem Tödi. Eine recht erfrischende Bise, um die uns sicher mancher Turnfestler benieden hätte, trieb uns zum Aufbruch und über den Nordgrat absteigend gewannen wir



Kurhaus Wasserwendi

Das Zentrum im zukünftigen Skiparadies Hasliberg. Schweizer Skischule. In jeder Hinsicht tadellos. Pension ab Fr. 12.—.
Tel. Meiringen 287 E. Ruppli, SAC-Mitgl.

Arosa Hotel Quellenhof

Das moderne Klein-Hotel, gediegen in Führung und Verpflegung. Fliessendes Kalt- und Warmwasser. Lift. Gut geheizt. Sonnen-Terrasse.
Tel. 3 17 18. Bes. Wwe. J. Hemken.

Berggasthaus und Pension Ohrenplatte

Braunwald (Glarus), Post Diesbach (Gl.), 15 Betten, 50 Matr'lager. Drahtseilbahn ab Diesbach.
Tel. (058) 7 21 39 Hs. Zweifel-Rüedi

Pension Sonnenberg Grindelwald

5 Minuten bis zu den Talstationen der W.A.B. und der Fristbahn. Ruhig und sonnig gelegen. Wochenpauschalpreise ab Fr. 103.—.
A. Häslar.

Adelboden Hotel Adler und Kursaal

Bar, Dancing. Gepflegte Küche. Günstige Pauschalarrangements.
Tel. (033) 8 33 66 A. Kuhn, SAC.

Château d'Oex Hôtel Rosat

alt, 1000 m. Ligne MOB. Tel. (029) 4 62 12
In schönster Lage. Ski-Felder in der Nähe des Hotels. Eigene Schlittschuhbahn. Skilift Montchevreuil. Es empfiehlt sich A. Rosat, propr.

Für den Skifahrer ist das Hotel Bristol Terminus Zweisimmen

das ideale Quartier.
Heimelige, neuzeitlich eingerichtete Zimmer mit allem Komfort. Vorzügliche Küche.
J. Hubler

Schönenboden Wildhaus

Angenehmer Ferienaufenthalt bei vorzüglicher Küche. Zimmer mit fliessendem Wasser, Zentralheizung, grosse Aufenthaltsräume. Pension von Fr. 10.50 an.
Tel. 7 41 03

Jaunpass, 1500 m ü. M.
Skiferien, Ruhe und Erholung
Pauschalarrangement für Frühlingsskikurse.

Hotel des Alpes A. Gobeli-Tanner

Sörenberg
der ideale Luftkurort am Nordfuss des Briener Rothorns, 1165 m ü. M. Günstig für Touristen und Ausflügler. S.A.C.-Mitglieder von 10 Personen an Ermässigung. Reichliche, gepflegte Küche, sehr ruhiger Ferienort.
Höflich empfiehlt sich J. Vogel-Krummenacher
Hotel Mariental Telephone 8 31 25

Hotel-Pension Maria Sils-Maria, Engadin

35 Betten, fliessendes Wasser, behaglich eingerichtet; gediegene Arvenstube. Das Haus für schöne Winterferien inmitten prachtvoller Winterlandschaft. Bes.: H. Moeckli-Rageth.

Hotel Falken

Nähe Skilift **Einsiedeln**. Heimelig und warm, prima Küche. Tel. 117
W. Salvisberg, Küchenchef

Splügen Pension Suretta

Das warme Haus im schönen Skigebiet empfiehlt sich Wintersportlern und Feriengästen. Zentralheizung. Pensionspreis Fr. 10.— bis Fr. 12.—.
Tel. (081) 5 81 14 Fam. Zinsli-Mengelt

St. Moritz Hotel National

Gutbürgerliches Familien- und Sporthotel. Ia Verpflegung bei mässigen Preisen.
Besitzer: Fredy Wissel, SAC-Mitglied

wieder den Rücken des Tiefengletschers und mündeten wenig später abermals in das Wasserleitungsweglein, das uns zur Hütte zurückführte.

Anders als am Morgen endigte jetzt die besagte Wasserleitung nicht im Brunnen-trog, sondern in einem grossen Holzbottich, dessen Dimensionen, sowie sein angenehm temperiertes Wasser und unsere wohlbegreiflichen Badegelüste allsogleich zum Badebottich bestimmten, welche erfrischende Funktion er zu unserer grossen Ergötzung erfüllte.

Dienstag, den 22. Juli: Gletschhorn

Der nächste Tag begann etwas unruhig. Ob das vielbesprochene Tomatenpüree an den Spaghettis oder die Luft, in der es auch etwa zu liegen pflegt, die Schuld daran trugen, war nicht zu ermitteln. Fest stand einzig die Belebung der Nachtruhe durch periodisch wandelnde Gestalten, die sich offenbar mit dem Nachtessen nicht hatten einigen können.

Einer schien sich krank gegessen zu haben, da waren's denn nur noch neun, die in der Frühe wieder dem lustigen Weglein entlang dem Gletschhorn zu zogen. Dieweil Führer und Tourenleiter Schuhe und Pickel zum Ausstieg brachten, blickten wir erwartungsvoll auf den Südgrat, der sich eindrucksvoll, aber höchst einladend über uns aufschwang. Der schöne feste Granit und einige beachtliche Knacknüsse gaben dann dieser äusserst genussreichen Kletterei das Gepräge. Am meisten zu schaffen machte uns ein Riss im ersten Drittel des Grates, der schon von unten unsere Aufmerksamkeit an sich gezogen hatte. Durch emsiges Pusten und Keuchen wurde er aber bewältigt und liess uns die nachfolgenden Stellen um so leichter erscheinen.

Der Abstieg war weniger dankbar und führte durch viel loses Gestein in der westlichen Flanke zu unserem Schuh- und Pickeldepot, weiter dann über den heissen Gletscher der Hütte zu. Im Stillen freute sich ein jeder auf ein erfrischendes Bad im Hüttenbottich. Schmähhliche Enttäuschung ward uns aber zuteil, da wir feststellten, dass das gestern so gefeierte Gefäss heute als Wasserreservoir in des Hüttenwarts Kochbezirk diene.

Mittwoch, den 23. Juli: Winterstock

Einer, nämlich der Berichtschreiber, hat sich erst am Mittwoch krank gegessen, da waren's denn nochmals nur noch neun, welche auszogen um einen Besuch dem Winterstock abzustatten, welcher Stock sich gleich nördlich von der Albert-Heim-Hütte erhebt. Die im spätern Nachmittag Zurückkehrenden erzählten begeistert von der vielfältigen Kletterei, die von der Winterlücke aus über die zwei Gipfel und im Abstieg über den Südgrat geführt hatte, wollten aber im Vergleich hiezu den Südgrat des benachbarten Gletscherhorns als edleres Kletterstück bezeichnet wissen.

Der Zurückgebliebene, wenig begeistert von dem zu leistenden Verzicht, hat dann aus der Not eine Tugend gemacht, sich am Blick in die Berge von der Hütte aus gefreut, dabei recht eigentlich die ausgeprägte Schönheit des Galenstocks entdeckt, wie er gross und majestätisch über dem in flacher, breiter Zunge sich ausladenden Tiefengletscher thront und mit diesem eine bildhafte und auffallende Einheit bildet.

Donnerstag, den 24. Juli: Blauberg und Salbithütte

Und nun kam der sogenannte Ruhetag, oder vielmehr der als ein solcher gedachte. Wenn wir zwar die Karte betrachteten, so bekamen wir leise Vorahnungen über dessen Pensum. Wir hatten über die Lochberghütte das Göschenertal zu erreichen, darin talauswärts zu wandern, um von weiter vorne aus zur Salbithütte aufzusteigen, hatten ferner die Absicht, als kleiner Abstecher am Blauberg Nordgrat unsere Kletterkünste einmal mehr zu erproben.

So verliessen wir denn am frühen Morgen die gastliche Albert-Heim-Hütte und zogen auf dem Weglein gegen Realp ein Stück hinab, bis wir zur Lochberglücke abzuzweigen hatten. Dann kam ein Aufstieg über Matten und klare Bächlein, die weiter oben von Schnee und zuletzt von rutschigem Geröll abgelöst wurden.

GUTE HOTELS FÜR S.A.C.-MITGLIEDER

EINSIEDELN

Hotel Waage

an der Hauptstrasse

Telephon 67, Besitzer M. Janser

Wengen

Hotel-Restaurant Hirschen

Sommer- und Wintersport.

Das heimelige Hotel mit seiner gepflegten Küche. Pensionspreis ab 11.50.

Telephon 43 68

Bes. R. Frauchiger, K'chef



seit 50 Jahren fabriziert für
Militär- und Sportschuhe

Erhältlich in
Schuh- und Lederhandlungen

Erste schweizerische
Schuheinlagesohlen-Fabrik

A. Schlumpf, Zürich



**Das Fachgeschäft für feinen Schmuck
in Gold und Silber**

STRENG REELLE BEDIENUNG

GOLDSCHMIED
BERN - Theaterplatz
Telephon 3 44 49

Für diesen Aufstieg mit den schweren Säcken belohnte uns oben der Ausblick gegen Feldschyn und Blauberg, welche als feinzackige Silhouetten in gleissendem Gegenlicht vor uns standen.

Ueber Geröll und Schnee ging's weiter, den Weg zur Alpiglenlücke querend, fast immer in gleicher Höhe bis zum Fusse des Blaubergs, wo das Sackdepot errichtet wurde. Dann begann das wildeste und schwierigste Stück der ganzen Woche. Keine Stelle am ganzen Grat, die auch nur ein bisschen Atemholen erlaubt hätte. Grösste Aufmerksamkeit und Anstrengung wurden gefordert. Ein enges lotrechtes Stemmkanin und andere von Griffarmut strotzende Stellen bereicherten diese schwierige aber prächtige Kletterei und erfüllte alle nach dessen Bezwingung mit einem ganz besonderen Hochgefühl.

Ferner mit Durst. Dieser wurde auf Göschener Alp fachgemäss behoben, ausgiebig und in längerer Rast. Denn es wartete unser noch ein beachtliches Wanderstück, das uns dann im letzten Teil — im Aufstieg zur Salbithütte — deutlich spürbar zu schaffen gab. Doch wartete unser auf halber Höhe eine treffliche Stärkung von Mut und Körper, zu welcher uns Aloys Imhof verhalf: Die Heidelbeeren, die beim Aufstieg nur in einzelnen Exemplaren gelegentlich vom Strauch hatten gepflückt werden können, wurden uns auf Reglialp nun tellerweise mit Milch und Zucker dargeboten, und wir labten uns daran wie nur an kaum etwas zuvor.

Das letzte Stück bis zur Hütte wurde nächtlicher Weise und ohne viele Worte mehr in Angriff genommen und männiglich war froh nach einem übervollen Tag die Glieder im Heu auszustrecken und auszuruhen.

Freitag, den 25. Juli: Salbitschyn

In schwerem Schlaf hatten wir alle Müdigkeit abgeworfen und blickten am Freitag morgen tatendurstig zum Salbitschyn, dem heute unser Besuch gelten sollte. Die Sonne schien schon recht warm, aber ein kühles Aufwindchen erfrischte uns im Einstiegs couloir der Müller-Route. Eine nette Kletterei führte uns sodann auf den Südostgrat und weiter in dessen südlicher Flanke bis zum obersten, interessantesten Gratstück. Zu unserer Linken fiel der ehrfurchtgebietende Südgrat jäh ab, in seinem Aussehen etwas an den Kingspitz mahnend.

Dann hatten wir reichlich zu tun, dass vorderhand zum Aussichtsbetrachten keine Zeit mehr verblieb. Griffarme Platten, scharfe Grätlein und andere Leckerbissen lagen nun an unserem Wege, die durch die Exponiertheit noch besonders an Reiz gewannen.

Nach vierstündiger schöner Kletterei versammelten sich alle um die berühmte Gipfelnadel, an welcher die Wägsten von uns herumturnten, zu ihrer Freude und zu unserer, besonders aber zu der der Photographen, die mit ihren Apparaten ihre Bildtrophäen einheimsten.

Der Abstieg führte auch hier wie beim Gletschhorn über unangenehm loses Gestein, alsdann in der nachmittäglichen Hitze über das kleine Gletscherchen zu des Salbitschyn Füßen zurück zur Hütte.

Ein schöner Abend beschloss diesen erlebnisreichen Tag. Aus dem Süden kündete wildes Leuchten von fernen Gewittern und wir liessen unter schwarzem Himmel den Tag ausklingen, bis uns Kühle und Schlaf von selbst ins Heu trieben.

Samstag, den 26. Juli: Heimkehr

Nach unserem gutmeinenden Tourenprogramm wäre nun noch der Salbitzahn zu besteigen gewesen. Doch fanden wir es weiser, uns an diesen schönsten Klettereien nicht gar zu überessen und die Tourenwoche in Gemächlichkeit ausklingen zu lassen. So wurde denn der Samstag als eigentlicher Ferientag betrachtet. Das Morgenessen versammelte eine frohe Schar um die Tische von «Frau Salbitschyn», dem Hüttenwart und als anschliessend man die Rucksäcke zum letztenmal packte, tat man das mit manchem Seitenblick auf den Salbitschyn, der uns eine so herrliche abschliessende Kletterei geboten hatte.

Als wir nun gar am Vormittag, zu einer Zeit, die uns sonst immer bergansteigend getroffen hatte — durch Wiesen und Wälder zu Tal stiegen, merkten wir so recht,



Was braucht man für den Wintersport?

Ski, Stöcke, Schuhe, Skiwachse, Mützen, Brillen, Lunchtaschen,
Rucksäcke, Eislauf- und Eishockey-Spezialartikel
Kantenmontage, Skibeläge, Reparaturen aller Art

Sportbekleidung für Damen und Herren

Qualität - Grosse Auswahl - Niedrige Preise

KAISER

& Co. AG., Sportabteilung, Marktgasse, Bern

BUFFET BERN

F. E. Krähenbühl-Kammermann

**Handschuhe
Krawatten
Socken**



stets das Neueste zu billigen
Preisen bei

Hossmann & Rupf

Waisenhausplatz 1-3

SADDLEREI

K. v. HOVEN

Kramgasse 45 BERN

**Reiseartikel sowie
Lederwaren**

Eigene Werkstatt im Hause



Alpico 8xV., nur 260 g, Fr. 178.— mit Etui.

Das Idealglas für den Sport

Höhenbarometer. Kompasse, Schutzbrillen

Leica-Kino-Apparate

Optiker

M. HECK

Marktgasse 9

dass die grosse Kletterfahrt zu Ende war. Wozu wir sonst nie Zeit gefunden hatten: Hier sammelte sich ein jeder einen Blumenstrauss nach seiner Art, um darin ein beschauliches Stück Tourenwoche mit nach Hause nehmen zu können, dass uns das Abgewöhnen etwas leichter falle.

Auch glaubten wir, uns eine vergnügliche Dampferfahrt auf dem Vierwaldstättersee reichlich verdient zu haben, genossen sie denn auch vom oberen Deck aus und liessen's uns wohl sein. Fast hätte es scheinen mögen, als hätte sich der Durst der ganzen Woche angesammelt in uns, dergestalt häufte sich Flasche um Flasche auf unserm Tisch.

Mit dieser Dampferfahrt endete unsere überaus schöne und erlebnisvolle Kletterwoche, für deren ganz vortreffliche Gestaltung wir unserm Tourenleiter vielen Dank wissen.

Mittelhorn, 3708 m (über den Ostgrat)

30./31. August 1947

9 Teilnehmer

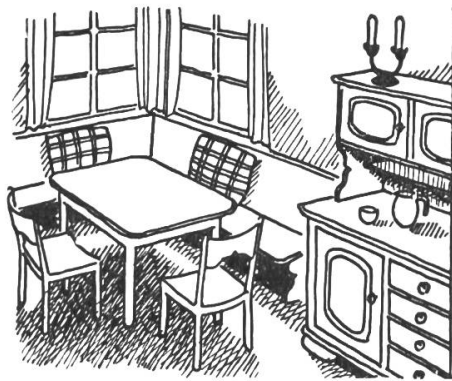
Leiter: G. Pellaton

Eigentlich wollte ich mit ein paar Kameraden aufs Fründenhorn gehen, aber in der Bahnhofhalle musste ich erfahren, dass es ihnen unmöglich sei, die Tour durchzuführen. Was nun?

Da standen ein paar Mannen vom Klub, die scheinbar irgend etwas vorhatten. Schnell war ich als neunter Teilnehmer in die Gruppe aufgenommen und bei strahlendem Wetter führte uns der Nachmittagszug nach Meiringen. Nach einigem Hin und Her sassen wir schon im Postauto, das bald die steilen Kurven gegen das Zwirgi hinauf nur so «frass». In Rosenlaui, wo ein ziemlich reger Ferienbetrieb herrschte, verweilten wir nicht, sondern zogen es vor, auf den Boden unterhalb des Rosenlaugletschers «hinaufzuschwitzen», wo wir uns saisongemäss umkleideten und eine kurze Schnaufpause machten.

Ueber einige schmutzige Ueberbleibsel des Gletschers, erreichten wir die fixen Seile. Oberhalb derselben angelangt, fing es an zu dämmern, so dass wir den steilen aber abwechslungsreichen Hüttenweg mit zwei Laternen fortsetzten. Die Abendnebel umstrichen die Engelhorngruppe, und wie wir die Dossenhütte erreichten, bot sich uns ein prächtiges Nebelmeer im Mondenschein dar. Die warme Suppe in der Hütte wurde mit Freude genossen, und nach einem gemütlichen Geplauder über dies und das legten wir uns gegen 23 Uhr zur Ruhe.

Am Morgen wurden wir durch die erbärmlichen Schreie eines träumenden Touristen geweckt. Sicher glaubte er sich in irgendeinen Kriminalfall anstatt in die Woldecke der Dossenhütte verwickelt. Ein Blick vor die Hütte überzeugte uns, dass ein strahlender Tag anbrechen werde. Mit den üblichen Gefühlen im Magen verliessen wir beim Lampenschein die Hütte und stolperten schlaftrunken zum Firnhang unterhalb des Dossenhorns hinüber. Mit den Steigeisen erreichten wir über zwei steile Eishalden den Dossensattel, wo wir fröstelnd den Sonnenaufgang erwarteten. Auf der andern Seite stiegen wir im steilen, steinschlaggefährlichen Couloir hinunter zum Wetterkessel. Wir waren alle froh, als wir wohlbehalten auf dem Firnfeld unten standen. Noch lange hörten wir die Steine der nachfolgenden Partien herunterpoltern und sahen die Leute im Couloir «kleben». Der Wetterkessel, von der grossen Hitze dieses Jahres erbost, versäumte uns mit seinen nicht endenwollenden Spalten. Nach langer Zick-Zackfahrt durch den Gletscher erreichten wir endlich den Fuss des Ostgrates zum Mittelhorn. Hier wurde zum erstenmal gründlich gerastet, und wir zogen es vor, trotz der Hitze unsere Windblusen anzuziehen. Glücklicherweise, denn nach einem kurzen ziemlich vereisten Couloir standen wir auf der Nordseite des ersten Grataufschwunges im Schatten. Infolge des ca. 30 cm tiefen Neuschnees mussten wir uns vorsichtig gegen die ersten Felsen vorarbeiten. Huh, war das eine langsame und kalte Angelegenheit! Der eisige Westwind fegte uns Untenstehenden den Flugschnee und die Eisnadeln, welche die vorderste Partie loslöste, mitten ins Gesicht. Jeder war froh, sich nach



Unsere

sowie ganze

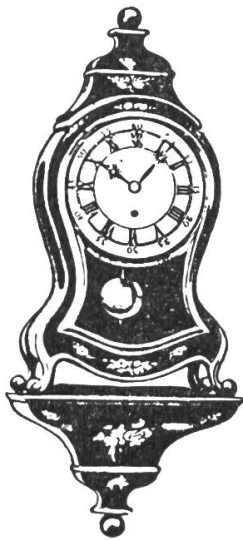
Einzel- und Ergänzungsmöbel

Ausstattungen, Ladeneinrichtungen und Täferarbeiten

sind bodenständige Handwerksarbeit. Wir zeigen Ihnen gerne unsere vorrätigen Stilmöbel, gediegene Entwürfe und Photos. Renovationen werden kunstgerecht ausgeführt.

BAUMGARTNER & CO. BERN

Werkstätten für Möbel- und Innenausbau
Telephon 5 49 84 Mattenhofstrasse 42



Gute
UHREN

Schöner SCHMUCK

preiswert und in grosser Auswahl

W. Rösch

Bern, Marktgasse 44

Hut

Hemd

Krawatte

nur im Spezialgeschäft

**Zurbrugg
Söhne**

BERN, Spitalgasse 2



MERKUR

bürgt für Qualität!

Gute Schuhe sind rar geworden!

Deshalb lassen Sie Ihre alten

Berg-, Ski-, Sport- und Wanderschuhe

frühzeitig instandstellen mit noch immer **erstklassigem Leder**.
Alle Neuanfertigungen nach Mass und sämtliche Spezialbeschläge
durch den anerkannt guten Fachmann

SAM. KUNZ-ZAUGG SPEZIALATELIER

BERN

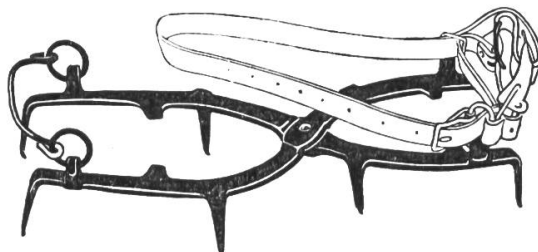
Schwarzenburgstrasse 8

Botendienst



51475

diesem winterlichen Stück des Aufstieges die Hände am warmen Fels wieder wärmen zu können. Vor uns lag ein schöner Felsgrat, der eine schöne Blockkletterei vermuten liess. Wir hatten uns nicht getäuscht! Nach einer leichten Kletterei dem Grat entlang erreichten wir über einen letzten Firngrat gegen Mittag den Gipfel. Während einer ausgiebigen Gipfelrast genossen wir den prächtigen Sommertag. Kein Wölkchen stand am Himmel. Weit ins Mittelland hinaus schweifte der Blick. Aber die Riesen des Oberlandes interessierten uns mehr, denn mancher war erstaunt, festzustellen, wie die Hitze diesen Sommer den umliegenden Firnen und Gletschern zugesetzt hatte. Das Wetterhorn sah mit seinem, vom Stein Schlag durchsetzten «Schwarzeiskragen», erbärmlich aus. Plötzlich stellten wir fest, dass es vorzuziehen sei, diesen gemütlichen Hock auf hoher Warte abzugeben, denn wir hatten nicht im Sinn, wie 14 Tage zuvor, mit einem Auto von Grindelwald nach Interlaken zu rasen. Im Wettersattel wartete uns eine unangenehme Ueberraschung. Das Wetterhorncouloir war vollkommen ausgeapert und trocken. Zudem lagen Schutt und Steine in Hülle und Fülle, so dass sich bei jedem Schritt etwas davon zu Tale wälzte. Auf jeder Rippe und in jedem Couloir waren Touristen zu sehen, die sich mehr oder weniger vorsichtig talwärts bewegten. Dank der umsichtigen Leitung und dem vorsichtigen Benehmen eines jeden unserer Gruppe kamen wir gut aus der gefährdeten Zone heraus. Ein paar Minuten später polterten schon die ersten Steine der Nachfolgenden an uns vorbei. Jeder war froh, sich endlich des Seils entledigen zu können. Die Zeit war indessen vorgerückt, und es begann ein Raten, ob der letzte Zug noch erreicht würde oder nicht. Schliesslich entschlossen wir uns, das Rennen nicht aufzugeben. Von der Glectsteinhütte weg wurde ein richtiger Etappenlauf organisiert. Aber endlich langten wir alle ca. eine Minute vor Zugsabfahrt zu Fuss, per Fiaker oder per Auto in Grindelwald an. Mehr oder weniger müde trennten wir uns gegen 22 Uhr im Bahnhof Bern. Dank der vorzüglichen Organisation und der guten Kameradschaft wird diese Tour einem jeden Teilnehmer in guter Erinnerung bleiben. Unserem Leiter, Herr Pellaton, danken wir speziell für das gute Gelingen der schönen Tour. R. Z.



Scherensteigeisen

In der August-Nummer der «Alpen» ist ein interessanter Artikel über Scherensteigeisen erschienen, der es wert ist, dass auch hier kurz darauf hingewiesen sei. Die wesentlichen Vorteile sind: Das Eisen passt auf jeden Schuh mittlerer Grösse, ohne dass ein Zurechtschmieden erforderlich ist. Es gibt kein Rechts und kein Links, die häufigen Verwechslungen fallen daher weg. Beim Verluste eines Eisens braucht man nur das verlorene Stück zu ersetzen. Die besondere Erfrierungsgefahr für die Füsse ist beseitigt, da das Scherensteigeisen an der Sohle des Schuhs befestigt wird, der Fuss ganz frei bleibt und nicht mehr durch Riemen eingengt wird. Das Scherensteigeisen sitzt festverbunden am Schuh. Die Backen der Eisen werden an den Sohlen angepresst. Der Bügel liegt in der Rille der Fußspitze zwischen Sohle und Oberleder, und durch einen Strammer, der sich am Absatz anpasst, wird das Scherensteigeisen gespannt. Das Gehen mit ihnen ist weniger ermüdend, da das Gewicht immer auf den Fussballen ruht, auch wenn die Fußspitzen allein angesetzt werden. Das achtzackige Scherensteigeisen ist ca. ein Drittel leichter als das zehnzackige, steht ihm aber an Griffigkeit nicht nach. Das Gehen

ist elastischer als mit Gelenksteigeisen, beim Aufwärtssteigen darf man vermehrt mit den Fußspitzen auftreten, ohne besonders zu ermüden; beim Abwärtssteigen kann das Eisen nicht nach hinten gezogen werden und ein Rutschen ist unmöglich. Die Scherensteigeisen geben dem Bergsteiger ein Gefühl der vollen Standsicherheit. Erwähnenswert ist auch, dass sich die Eisen auf geringerem Raum im Rucksack verpacken lassen.

Photosektion

Am 10. Dezember 1947 um 20.20 wurde die Hauptversammlung im Hotel Bristol mit einem einleitenden Jahresbericht des Präsidenten Herr Kündig eröffnet. Der Bericht wurde von den anwesenden 26 Herren mit Applaus gutgeheissen.

Die Wahlgeschäfte erfolgten reibungslos. Da keine Demissionen vorlagen, wurde der Vorstand unter bester Verdankung wieder gewählt. Er setzt sich zusammen aus den Herren Fr. Kündig, Präsident; Herr Martin, Technischer Leiter; Herr Lauterburg, Kassier; W. Schweizer, Sekretär; Herr Bieri, Beisitzer, und als Rechnungsrevisoren amten die Herren Widmer und Berger.

Der Kassabericht wurde stillschweigend gutgeheissen.

Der Technische Leiter, Herr Martin, erläuterte ein reiches Tätigkeitsprogramm, verbunden mit geselligen Ausflügen.

Schluss der Sitzung 22 Uhr.

Im anschliessend gemütlichen Teil überraschte uns Herr Martin mit einer Anzahl schöner Aquarelle, die er in seinen Mussestunden ausgeführt hat. Das grosse zeichnerische Können und die feine Farbenempfindung, sowie die reichhaltige Wahl der Sujets wurden mit Begeisterung anerkannt.

W. Sch.

LITERATUR

Amerika... einmal anders

Louise D. Rich, Geliebte Wälder. Ein Stück unbekanntes Amerika. — Aus dem Amerikanischen übersetzt von Adolf Recher. — 216 Seiten mit 16 Kunstdrucktafeln. — 1947, Rüschlikon, Albert Müller Verlag, AG.

Dieses Buch hat in Amerika eine Auflage von über fünfhunderttausend Exemplaren erreicht. Dabei ist es kein Roman, kein Kriegsbuch, kein Buch über aktuelle politische Fragen, sondern die schlichte Schilderung des Lebens in den einsamen Wäldern von Maine, nördlich von New York, an der Grenze gegen Kanada. Dort, an den grossen Seen, wo es ausser Holzfällern und Flössern, die je nach den Jahreszeiten ihrem Gewerbe obliegen, nur wenige Siedler gibt, hat sich die Verfasserin zusammen mit ihrem Manne Ralph aus eigener Kraft ein Heim geschaffen. Von diesem Waldheim und vom Glück des Lebens in der Einsamkeit, fern von allem falschen Schein, erzählt sie mit bestrickendem Humor. Genau so ungeschminkt, wie Louise D. Rich durch ihren arbeitsreichen Alltag geht, plaudert sie auch von diesem scheinbar prosaischen, in Wirklichkeit höchst romantischen Alltag. Da kommen Angler und Touristen als Feriengäste in die Wälder von Maine und stellen alle immer die gleichen Fragen: «Wovon leben Sie eigentlich?» — «Wo leben Sie im Winter?» usw. — Auf alle diese Fragen gibt Louise D. Rich in ihrem Buche Auskunft. Sie lässt dabei nicht nur den ganzen Zauber der Waldeinsamkeit vor uns erstehen, sondern auch die Schwierigkeiten, die mit dem Leben in den grossen Wäldern verbunden sind, und sie geht überdies auf die vielen menschlichen Probleme ein, vor denen auch dort jede Frau in irgendeiner Weise steht. — Es sind aber nicht nur die Lebensumstände dieser ganz auf sich selbst gestellten Menschen, die uns fesseln, es ist vor allem die köstliche Erzählweise der Verfasserin, die uns bezaubert, und wie sie dabei ihre gesunde Lebensphilosophie entwickelt. Dadurch wird das Buch zu einem Jungbrunnen, der allen geplagten Menschen die Schlacken eines gehetzten Daseins aus der Seele wäscht.